

Sicherung des Abmarsches über die Kinzig-Kulm, durch die in Altdorf zurückgebliebene Arrièregarde Rosenberg's, 27. bis 29. Herbstmonat

Objektyp: **Chapter**

Zeitschrift: **Der Geschichtsfreund : Mitteilungen des Historischen Vereins Zentralschweiz**

Band (Jahr): **50 (1895)**

PDF erstellt am: **16.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Soviel über die von Suworoff benutzten Wege und die hiefür noch erbringlichen Beweise. Wie er seine Truppen auf die einzelnen Wege verteilte, in welcher Marschordnung sie gingen, welchen Weg die Lasttier- und Pferdekolonne benutzte u. s. w., darüber ist leider nichts mehr zu vernehmen.

Die Avantgarde Bagration's mit der ihr beigegebenen Abteilung der Sytschoff'schen Kosaken erreichte am Abend des 27. noch Muotatal. Suworoff selbst und die Truppen Derfelden's und Auffenberg's lagerten während der Nacht vom 27. zum 28. auf der Kienzer-Alp und im Wängi, die Kolonne der Pferde und Maultiere da, wo die Nacht die einzelnen Abteilungen überfiel.

8. Kapitel.

Sicherung des Abmarsches über die Kinzig-Kulm,
durch die in Altorf zurückgebliebene Arrièregarde Rosenberg's.
27. bis 29. Herbstmonat.

Die Sicherung dieses Abmarsches über die Kinzig-Kulm gegen die Truppen Lecourbe's war, wie bereits erwähnt, dem General Rosenberg übertragen worden. Rosenberg verblieb mit seinem ganzen Corps, ferner den Kosaken-Regimentern Posdjäjeff (4), Kurnakoff, Grekoff und Denisoff und der zum Corps Derfelden gehörenden Division Förster, am 27. Herbstmonat in Altorf und im Schächen-Tal, also, was auffallend erscheinen mag, mit der Hälfte der ganzen Armee, sei es, dass die Wege durch die Truppen und die Lasttierkolonne allzustark belegt waren und dass er vorerst den Train passieren lassen wollte, sei es, dass er die Anwesenheit einer so bedeutenden Truppenzahl zur Sicherung des Abmarsches gegen die Truppen Lecourbe's als notwendig erachtete¹⁾.

¹⁾ Siehe Anhang III betreffs der in Altorf zurückgebliebenen Arrièregarde.

Im Ungewissen über die Stärke Lecourbe's und ob derselbe nicht noch Verstärkungen von Brunnen oder Luzern über den See erhalten könnte; angesichts dessen Brückenkopfes bei Seedorf, welcher ihm erlaubte, jederzeit



General Graf Cl. J. Lecourbe,
geb. 1760 gest. 1815.

die Offensive zu ergreifen; angesichts besonders der noch in langem Zuge auf dem Gotthard-Wege heranziehenden Train-Kolonnen, bot die Sicherung dieses Abmarsches keine geringe

Schwierigkeit und war die Ausscheidung eines stärkern Arrièregardecorps jedenfalls angezeigt.

Um Lecourbe über die eigentliche Absicht und Marschrichtung zu täuschen, unternahm Rosenberg am 27. mit einem Teile seiner Truppen (nach Lecourbe, Brief h Beil. Ia an Masséna drei Bataillonen und einigen Geschützen) einen demonstrativen Angriff gegen Erstfeld, liess an mehreren Orten die Reuss sondieren und machte Miene die Brücke bei Erstfeld wieder herzustellen¹⁾. Der Punkt war glücklich gewählt; Lecourbe musste annehmen, Suworoff wolle von hier den Weg über das Bockitobel nach den Surenen einschlagen und zugleich den Brückenkopf von Seedorf durch eine Umgehung in seinen Besitz bringen. Diese Demonstration gelang um so eher, als es an jenem Tage (27. Herbstmonat), wie berichtet wird, in den Tälern stark und beständig regnete, auf den Bergen sogar schneite und Regen, Schnee und an den Bergen sich hinziehende Nebel den bei Seedorf und Attinghausen stehenden Franzosen jeden Einblick in die im Schächen-Tale vor sich gehenden Truppenbewegungen verunmöglichte.

Da nur ein schmaler Fussweg, zwischen Felsen und Reuss eingeeengt, Seedorf mit Erstfeld verbindet und ein am rechten Reuss-Ufer stehender Feind diesen Weg seiner ganzen Länge nach mit seinem intensivsten Feuer beherrscht, war es für Lecourbe zudem sehr schwierig, nach jener bedrohten Seite hin Truppen zu bringen. Er suchte daher durch eine kühne Diversion sich dieses ihm sehr ernst scheinenden Angriffes zu erwehren und während einige Schützen das linke Reuss-Ufer bei Erstfeldern verteidigten, brach er selbst von Seedorf aus mit seinen wenigen Truppen gegen Altorf hervor, um so die Russen zur Rückkehr von Erstfeld zu zwingen. In seinem oben zitierten Briefe an Masséna schildert Lecourbe

¹⁾ S. Lusser „Leiden und Schicksale der Urner“ S. 191 und „Neues helvet. Tagblatt“ Jahrgg. 1799 Bd. II S. 56.

selbst den Erfolg seines Ausfalles: „Je suis encore sur la rive gauche de la Reuss; toute la journée l'ennemi a fait des mouvements dans le Schakental et la vallée de la Reuss; il a fait sonder la rivière partout où il a pû; mais il n'a rien effectué. Instruit que l'ennemi avait embusqué à Ertzfeld son artillerie et trois bataillons, dans l'intention d'y passer ou à gué ou en jetant un pont, j'ai fait une sortie



Blick von der Rinachfluh auf die alte Gotthardstrasse und das „Bockitobel“ nach einem Aquarelle von F. X. Triner aus dem Jahre 1800 ca.

vigoureuse sur Altorf, dont je me suis un moment rendu maître.“ Dieser Augenblick war wirklich sehr kurz, denn nicht nur kamen die in Erstfeld gestandenen Bataillone, so wie Lecourbe es gewünscht hatte, zur Deckung Altorf's zurück, Rosenberg hatte zu ihrer Unterstützung noch andere Regimenter vorrücken lassen und Lecourbe musste sich, von den Russen allseitig gedrängt und heftig verfolgt, eiligst nach dem Brückenkopfe von Seedorf zurückziehen.

Nachdem die Lasttier-Kolonne das Schächen-Tal erreicht, die gestrigen Gefechte zu dem die geringe Truppenzahl

Lecourbe's dargethan¹⁾, zog General Rosenberg am 28. Herbstmonat ebenfalls über die Kinzig-Kulm mit den Regimentern Förster, Weletzki, Kaschkin, Miloradowitsch und Rehbinder und den Kosaken-Regimentern Posdjäjeff (4) und Kurnakoff und liess nur die Regimenter Fertsch, Tyrtoff und Mansuroff und die Kosaken-Regimenter Grekoff und Denisoff als **Nachhut** zurück unter dem Befehle des General Förster. Diese lagerten im sog. Schachengrund, südöstlich Altorf, beim jetzigen Zeughause²⁾.

Die erste, wenn auch verfrühte Nachricht vom glücklichen Limmat-Übergange Masséna's war am 25. schon den Franzosen im Reuss-Tale zu Ohren gekommen³⁾. Die näheren Details und die ganze Grösse und Tragweite des Sieges bei Zürich erfuhr Lecourbe aber erst am 27. Septbr.⁴⁾. Es ist anzunehmen, dass dieser glänzende Erfolg seines Vorgesetzten den Mut Lecourbe's wieder hob und ihn zum kühnen Ausfalle nach Altorf am 27. aufgemuntert hatte.

Der Erfolg dieses Ausfalles und die dabei zu Tage getretene grosse Überlegenheit der Russen war aber nicht darnach gewesen, um am folgenden Tage, am 28., einen ähnlichen Versuch zu wagen, umsoweniger, da Lecourbe über den Abmarsch und die Marschrichtung Suworoff's immer noch im

¹⁾ 7 bis 900 Mann; vergl. Schreiben Lecourbe's an Gudin vom 28. und an Masséna vom 29. Beil. I a litt. k. m.

²⁾ Mangels anderer Quellen ist es notwendig, hier mit Rücksicht auf die Benennung der einzelnen Regimenter, der Darstellung Miliutin's zu folgen, wiewohl seine Angaben über die Gefechte bei Altorf ungenau sind und die Zerreiassung der Divisions- und sogar Corps-Verbände bei Ausscheidung der Nachhut von ihm selbst nicht aufgeklärt wird. Regiment Tyrtoff gehörte zur Division Förster und diese zum Corps Derfelden; die zwei andern Regimenter zum Corps Rosenberg.

³⁾ S.(Beil. I Nr. 5)'s an General Gudin, datiert „Pont du Diable“ 25. Septbr. Brief Loison t. Da die Franzosen sich höchstens bis Mittag an der Teufelsbrücke halten konnten, am 25. mittags die Schlacht bei Zürich und der Sieg Masséna's noch gar nicht entschieden waren, ist es rein unerklärlich, wie Loison damals schon schreiben konnte: „Nous sommes à Zürich, l'ennemi est battu sur tous les points“.

⁴⁾ S. Brief Lecourbe's an Masséna vom 27. Septbr. 10 Uhr abends, litt. h. Beil. I a.

Unklaren war und eher umgekehrt einen Angriff der Russen gegen seine Stellung oder gegen die Surenen befürchtete, wie dies aus seinen schon zitierten Briefen an Masséna, Molitor, Gudin und Loison erhellt¹⁾. Aus Lecourbe's Brief an Masséna vom 28. Sept. morgens 8 Uhr (Beil. Ia, litt. i.) geht hervor, dass Lecourbe erst jetzt, und zwar über Schwyz die Meldung erhielt, russische Truppen seien in der Nacht vorher in's Muotatal eingerückt und dass Lecourbe auch damals noch der Ansicht war, es handle sich nur um ein Seitendetaschement, welches Suworoff über die Ruosalp-Kulm durch das Bisi-Tal (Bill-Tal, wie er es nennt, — an die Möglichkeit der Überschreitung der Kinzig-Kulm scheint Lecourbe nicht gedacht zu haben²⁾ —) in's Muotatal gesandt hatte, um über den Prigel die Stellung Molitor's in der Flanke und im Rücken zu fassen³⁾. Mit dem Gros, vermutete Lecourbe, werde Suworoff durch das Schächental und über den Klausen marschieren, um in Glarus mit Linken und Jellachich sich zu vereinigen.

¹⁾ Vergl. oben S. 48 und ff.

²⁾ Beweis hierfür sein Bericht litt. i. Beil. Ia; ferner der Umstand, dass die zwei Compagnien der 38., welche Lecourbe am 26. nach dem Muota-Tale sandte, Vorposten in's Bisi-Tal schickten und von hier einen allfälligen Marsch von russischen Truppen nach dem Muota-Tal gewärtigten; endlich der Bericht Masséna's Beilage I Nr. 162, worin Masséna sagt, dass Suworoff einen noch unbetretenen Weg einschlug, um in's Muotatal zu gelangen.

³⁾ Wie aus diesem Briefe und den Briefen Molitor's an General Soult vom 27. September hervorgeht, hat Lecourbe an den General Molitor den Befehl und gleichzeitig an den General Masséna einen daherigen Vorschlag gerichtet, dass Molitor von Glarus aus die 84. Halb-Brigade in's Muota-Tal sende, um hier mit Hülfe der von Lecourbe über Schwyz gesandten Compagnien die Russen zu vertreiben und ihnen durch das Bisi-Tal über den Ruos-Kulm-Pass in's Lint-Tal nachzusetzen. Bereits am 25. Sept. abends, zu einer Zeit, da Lecourbe, wie er selbst schreibt, vom Erfolge der Angriffe Masséna's und Soult's noch keine Kenntniss hatte, empfiehlt er dem General Masséna eine puissante diversion dans la vallée de Coire et de Dissentis zu unternehmen, um den Gotthard wieder zu erobern (s. Br. litt. e. Beil. Ia). Lecourbe wusste doch, dass Chur und das ganze Rhein-Tal im Besitze der Östreicher waren und angesichts der Anwesenheit Suworoff's mit 20 000 Mann in Mitte der eigenen Stellung war wahrlich zu solch weitausgreifenden Diversionen und Schachzügen keine Zeit und der Besitz des Gotthard

Von einem Angriff, den Lecourbe am 28. gewagt hätte, ist in allen diesen Schreiben Lecourbe's sowohl als seiner Brigade-Generale nirgends etwas erwähnt. Vielmehr schreibt Ersterer am 28. morgens: „l'ennemi me laisse tranquille; mais „néanmoins je n'ose pas quitter de ma personne le pont de „Seedorf, car mes troupes n'auraient peut être pas la même „confiance.“ Diese Worte lassen auf eine sehr defensive Stimmung von Führer und Truppen schliessen.

Auch Zschokke sagt in seinem Berichte vom 3. Weinmonat nichts von einem Angriffe Lecourbe's am 28., während er doch die Gefechte vom 27. erwähnt¹⁾.

Aus diesem Stillschweigen der zeitgenössischen Quellen scheint daher hervorzugehen, dass Lecourbe, wie dies schon von Clausewitz behauptet wurde, am 28. ruhig in seiner Stellung bei Seedorf verblieb, im Gegensatze zu den Berichten Lusser's und Miliutin's²⁾.

In der Nacht vom 28. zum 29. und am 29. früh, nachdem das Gros und die dem Generale Rosenberg unterstellten Regimenter und die ganze Proviant- und Bagage-Kolonnen den Kinzig-Kulm überschritten hatten, traten auch die unter Genrl. Förster in Altorf als Nachhut verbliebenen Regimenter Fertsch, Mansuroff und Tyrtoff und die

vorderhand höchst egal. Auffallend ist auch, dass Lecourbe zur Operation gegen den Gotthard nicht vielmehr die im Oberwallis stehende Division Thureau in Vorschlag brachte und dass diese Division überhaupt ganz ausser Aktion blieb. Wahrscheinlich wurde sie, wie auch Brief i vermuten lässt, durch Angriffe des Prinzen Rohan gegen den Simplon und St. Bernhard, in Schach gehalten.

1) S. „Neues helvet. Tagblatt“ Jahrgg. 1799 Bd. II S. 56.

2) Lusser „Leiden und Schicksale“ S. 191 erzählt, dass die Franzosen am 28. die Niederlage Korsakoff's bei Zürich und zugleich den Abmarsch der Russen von Altorf erfahren hatten „und sie griffen jetzt, „dadurch ermutigt, auf die Nacht die auf dem Schachengrund lagernde „Nachhut der Russen an, wurden aber unter grossem Gelärm bis zum „Brückenkopfe in Seedorf zurückgetrieben“. Das Ganze war vielleicht eine nächtliche Alarmierung der russischen Vorposten durch französische Patrouillen. — Nach Miliutin griff Lecourbe die russische Arrièregarde am 28. mit noch stärkeren Streitkräften (als am 27.) an, wurde jedoch wiederum mit grossem Verluste zurückgeschlagen.

Kosaken-Regimenter Grekoff und Denisoff den Bergmarsch an und gelangten höchstwahrscheinlich am selbigen Abend bis Lipplisbühl¹⁾.

Jetzt erst, am 29. morgens, gleichzeitig mit dem Abzuge der Arrièregarde, vernahm Lecourbe endlich auch den Abmarsch und die Marschrichtung des Gros der russisch-österreich. Armee und sogleich, um 8 Uhr morgens, meldete er den Generalen Masséna, Molitor, Mortier und Loison, dass Suworoff mit 20—25,000 Mann von Altorf durch das Schächen-Tal, über den Kulmberg, in's Muotatal eingefallen. Dieser Meldung fügt er die Vermutung bei, Suworoff werde über den Pragel gegen Glarus sich werfen oder vielleicht auch, nach den ihm hinterbrachten Worten von Suworoff selbst, gegen Luzern und von da nach Zürich vordringen. Wie Lusser berichtet, war Lecourbe gegen die Bewohner von Altorf höchlichst ergrimmt, dass sie ihn nicht früher von diesen Bewegungen benachrichtigt hatten²⁾.

Lecourbe ordnete sogleich die Verfolgung der russischen Arrièregarde an und erreichte deren Queue noch oberhalb Bürglen und in Bürglen selbst, wo nach mündlicher Überlieferung eine Abteilung Russen die dortige Kirchhofmauer besetzt hatten und zähen Widerstand leisteten. Die Verfolgung scheint übrigens zaghaft und schwach gewesen zu sein. Lecourbe hatte eben seine Truppen zu sehr verzettelt. „Je suis à la poursuite de l'ennemi avec précaution cependant, puisque je n'ai que 7 à 800 hommes“ schreibt er am 29. morgens 8 Uhr von der Seedorfer Brücke aus an General Masséna. Und „Je vais éssayer de suivre les Russes

1) Lusser bemerkt zu diesem Abmarsche: „Das Volk von Ury welches seine Befreier bald aufgefressen hätten, atmete wieder auf.“

2) Es ist wirklich auffallend und beweist die grosse allgemeine Abneigung der Bevölkerung gegen die fränkische Okupation, welche ja ebenfalls zu ihrer angeblichen Befreiung da war, dass Lecourbe während zwei vollen Tagen im Unklaren blieb über die Bewegungen eines grossen feindlichen Corps, das kaum 2 Stunden von ihm entfernt lag und dass von der ganzen Landbevölkerung Niemand darüber ihn aufklärte.

dans le Schaekental, sans me compromettre, car j'ai bien peu de monde." — Je suis aux troupes des Russes dans le Schaekental; mais je n'ai de disponible que 7 à 800 hommes, ce qui est insuffisant." (Schreiben gleichen Datums an Mortier und Soult.

Wenn auch eine schwache, so fand doch eine Verfolgung statt, sowohl nach diesen Berichten Lecourbe's, als nach der mündlichen Überlieferung und den Berichten Lusser's. Und die Meldung Miliutin's, dass Lecourbe am 29. die russische Arrièregarde ungestört abziehen liess, ist daher wiederum ungenau.

9. Kapitel.

Ankunft Suworoff's im Muota-Tale. Kriegsrat daselbst.

27., 28., 29. Herbstmonat.

Es war am 27. Herbstmonat gegen 3 Uhr nachmittags, als zur grössten Überraschung der Talbewohner die ersten Abteilungen der Avantgarde Bagration's aus dem Hüri-Tale hervorkamen und gegen das Dorf Muotatal vorrückten. Das so plötzliche, unerwartete Erscheinen dieser unbekanntem, fremdartigen Gestalten und Uniformen der russischen Infanterie und besonders der Kosaken ist heute noch in lebhafter Erinnerung der Bevölkerung vom Muotatal und man erzählt sich immer noch, wie es ganz schwarz von Mannschaft und Pferden aus dem Hüri-Tal hervorkam und wie der Boden am nächsten Frühjahre noch lange rauh und durchwühlt geblieben. Am meisten erstaunte man ob der Kühnheit jener wilden Reiter, welche auf ihren magern, aber windesschnellen „Rösslein“ im Tale herumsprengten.

Wie bereits angeführt, hatte Lecourbe am 26. von Seedorf aus zwei Compagnien der 38. Halb-Brigade nach dem Muotatal gesandt. Diese hatten den Auftrag in Verbindung mit der über den Prager erwarteten 84. Halb-Brigade, durch